Die Große Woche von Baden-Baden.



batte in biefem Jahre einen ganz besonderen Erfolg, der einer Ausbehnung des Meetings in Istezdeim savohl als auch dem berelicken Sommenwetter, das die ganze Beranftaltung begünfigt, in erster Linie zuzuschreiben war. Wie stellt waren auch diesmal zur Großen Woche Bertreter des Reichtums und diesmal zur Großen Woche Bertreter des Reichtums und die Eleganz aus der ganzen Welt nach dem Schwarzwaldbade gereiß, und in so großer Zahl wie selten nur sand man schone Beauen in präcktigsten Toiletten und interessante, markante Genfalten aus dem Reinspalten aus dem Reinspalten aus dem Reinspalten auf dem Reinspalten aus dem Reinspalten aus dem Reinspalten auf dem Reinspalten aus dem Reinspalten auf dem Reinspalten aus dem Reinspalten auf dem Reinspalten auf dem Reinspalten aus dem Reinspalten auf dem Rein

plat vereint, wohin man sich mit der Eisenbahn aber im Automobil begab ober in ber immer noch ichönen und steis populären Cooch. — Bon den zahlreichen wertvollen Preisen haben die Franzosen wieder einen großen Teil über die Bogesen entsührt. Aber auch unsere Pserde schlugen sich tabser, und ihre erstrulichsten Taten waren der Sieg von Hern Weinbergs Jabula im Zufunfibrennen und das tote Rennen zwischen Dammurabi und Terby Cup im Zürstenberg-Niemorial trop starter französsischer

Kunit, kiteratur und Wissenschaft,

Erfolgreiche heimische Runftler. Unfer heimischer Romsonist herr Edward Diener wirfte biefer Tage bei einem geften bes Roten Krenges peranstalteten Wohltätigfeitsbugert in Darmftabt mit. Die "Beff. Boltsbi." fcpreiben u. a. Langten, waren vertonie Lieber von Carmen Splva, Die ber Somponift, Berr Eb. Diener, felbft begleitete. Die langan-baltenben Buftimmungsbezeugungen verhalfen uns au ber Beanntichaft eines weiteren Liebes bes gleichen Romponisten, ber wint bem Canger lebhaft gefeiert und burch Blumenfpenben ausgezeichnet wurde. - Der "Darmft. Tagl. Ang." fcbrieb über Soffette Beft u. a .: . . Serr Speemann jang eine Angahl Lieter tomantifden Rumanenfonigin Carmen Colva, bie pon berrn Cb. Diener mit ebenfoviel fünftlerifdem Geidmad als belobifder Beinsichtigseit vertont worben find. - leber einen emeren Wiesbadener Rinftler berichtet ber "Dortm. Gen. Ine": Das geftrige Rongert bes Philharmonifchen Orchefters bewann ein besonderes Interesse baburch, bag herrn Rarl Eduricht lein früherer Schiller bes Direftors bes biefigen Beethoven-Stonfervatoriums, herrn Rapellmeifter Gerhard. D. Bech, ber Abmefenheit unjeres Sutiner bie Rongerte leitet, belegenheit geboten murbe, bem sabtreich ericienenen Bubitin mehreren größeren Werten feine Befähigung als Dr-Cellerdirigent bargutun. Die Bahl ber Orchefterleiter, Die ihre brigtett noch rein mechanischen Primipien betreiben und fich biolid auf bas Taftfdiagen beidranten, ift eine außerorbentatol Gin Digirent jeboch, ber mabres fünftlerifches Empfinden befigt, fucht in die 3bee bes Komponiften einzudringen und ihrer Ausführung ben Stempel feiner Perfonlickeit auf Bet feit lem Diefer letteren Rategorie, in bie wir unferen Suttner seit langem eingereiht haben, ist auch Schuricht unbebingt sungablen. Das fam gleich bei ber Wiebergabe ber Hollander die flang ben amenstich in ihrem vifionären Auflang von einer tiespebenden Aufschlung zeugte. Bei bem Tolentans bon Soint-Sacus, in ber fein pointierten Incerpretation ber Colberg-Cuite von Grieg, in ber grofingigen Auflende finftlerifche Individualität. Wenn ber junge Rinftler bie

ten

High

EH.

Mr.

ord

nun einmal erforberliche Routine noch vewollsomunet, so ist bet seinen erwähnten hervorragenden fünftlerischen Eigenschaften mit Bostimmtheit anzunehmen, daß er sich zu einem hochbebentenden Dirigenten entwickeln wird.

Grundrif ber beuticken Steats und Rechtstunde für jedermann. Bon Dr. Paul Dage. Mit 6 Abbisbungen und 2 Käricken, 300 Seiten Breis I.A., gebunden I.A.50 & Berlag von Beter Hobbising in Stuttgart. — Ein längst von allen Seiten gewünsches Dandbuch und in der Tat "ein Buch für jedermann", d. h. für Bürger aus allen Ständen, allen Berufen, junge und alte. In einer dei solchen Schristen ungewöhnlichen, anziedenden, und, da vom täglichen Leben unmittelbar ausgebend, überaus zweckmäßigen Varstellungswesse wird der Loser mit allen wichtigen Rechten und Pflicken des Gemeinde-, Staats- und Reichsbürgers, mit allen Einricktungen unseres öffentlichen Lebens bekannt gemacht. Aurze geschichtliche Dinweise erläutern auch, wie alles so wie es sich uns deute zeigt, geworden ist. Das ungemein inhaltreiche und bei gesölliger äuserer Erscheinung außerordentlich billige Buch ist eine — man darf wohl sagen: unentbehrliche — Austunstsquelle für jedwaden Bürger.

LOKALES

* Biesbaden, 5. September 1906.

* Die Heinste Schule ist die Boltsichnle auf Schloß Schaumburg bei Diez, die schon schreiang nicht mehr als dier Schiler zählte und in der legten Zeit gar nur einen einzigen Schiler hat, für den eine dolle Lehrkraft zur Berfigung steht! Ratürlich verdankt eine so lieine Schule nicht etwa der Freizedigkeit des preußischen Kultusministeriums ihr Dafein, sondern bestimmten geschichtlichen Berhältnissen. Als nämlich nach dem Jahre 1848 der österreichische Erzberzog Stefan sich auf das von ihm wiederausgedaute Schloß Schaumburg zurücklag, gründete er dort für die Linder der Beamten seiner Holdlage, gründete er bort für die Linder der Beamten seiner Holdlage eine Schule, und diese auf der Standesberrichaft

Schaumburg rubende Beroflichtung dur Unterhaltung einer öffentlichen Vollsschule ist auf die späteren Bester übergegangen — jest ist das Schloß in sürstlich waldedschem Beste —, obwohl nach der Auflösung der erzherzoglichen Orhaltung nur noch wenige Linder verblieben. Der Inhaber der Schulstelle, die im übrigen völlig der preußischen Orts- und Areisschulinspetition untersteht, draucht sich jodoch um die Abnohme feiner Schulerzahl nicht sehr zu grämen, denn er ist auf Lebenszeit angestellt.

* Königliche Schauspiele. Am Donnerstag, 6. b. M., fommt Thomas' Oper "Mignon" mit Frau Brobmann in ber Zuelrolle zur Aufführung; die Partie bes Wiftelm Meister

fingt jum erften Dale Berr Benfel.

* Reighshallen Baricis. Das Programm für die erste Septemberhälfte weist einige besonders interessante Nummern auf. Neben der Soudrette la belle Bioletta, die jcon im letten Programm austrat, verdient besondere Erwähnung die Rummer "Tegas Sun, Amerie Spiele, die an die Westläufer der Indianergeschickten erinnert und dorzügliche Leisungen im Schieben, Lasseureien u. dergl. dietet. Herner das Gesangs und Berwanklungs-Duett Gusti und Detene Braah, die besonders durch ihre Koschinze intercsseren. Weiter sei noch die Soudrette Erika Landen enerdseren. Weiter sei noch die Soudrette Erika Landen enerdstat, die sich einer sehr denklichen Aussprache besleitigt, sowie die Kummer Sadi e and Leopold, ein Regerpaar, das Tänze aufssührt. Der Humorist Fredi Eärtner trat schon im portgen Monate in den Reichshallen auf, wechselt aber stellg sein Programm. Tas Troppauer. En semblet wöhrentlich das Programm. In dieser Woche wird das Singspiel "Inche Geister" und die Kunlesse "Indisch allein" gegeben. Viele Spenen rusen nabezu wahre Lachsalven hervor.

* Im Kongerthaus "Teutscher Hof" ist seit Ansang bes Monats das bier so beliebte Airoler-Eusemble Eggentbaler (Direttion Berran) wieder eingezogen. Ift es ichen an sich eine Frerde, das Ensemble in seiner malerischen Nationaltracht zu sehen, so ist es auch ein Benus, ten prächtigen, abgetönten Stimmen Vilvohl im Einzelgesang wie im Chor zu laufden. Auf dem Programm der Gesellschaft sindet man Kompositionen non Koschat, hidsiche Volkslicher, Duette usw. die beim Publifum dankbare Aufnahme sinden. Man versäume dader nicht,

biefer Gefelficaft einen Bejuch abguftatten.



Strafkammer-Sigung vom 5. September 1906.

Der Robripas.

Dem ca. Höjährigen M. war gelegentlich einer Abendunkerhaltung das Wort "Nohrspah" zugerusen worden. Schon sein Bater und Größvater trugen diesen Spignamen, der sich ichließlich auch auf den John vererbte. Der jand an diesem väterlichen Erbteil freilich wenig Gesallen und versehte in seiner Wut ohne sich lange zu besinnen dem gleichalterigen Beleidiger eine gewaltige Chizeige, so daß Rekterem das Blut aus der Rase quall. Dieser flagte und besauptete gleichgestig, daß ein anderer das Wort gedraucht baden soll. M., der discher noch seine Haftstrafe hatte, wurde wegen Körperversehung vom Schössengerichte zu 14 Tagen Gesängnis verurteilt, wogegen er Berufung einlegte. Der Gerichtshof sand in Uebereunftimmung mit dem Staatsanwalte die Strase zu hoch und wandelte sie in eine Geldstrase von 40 K um, deren Höhe mit dem After des Angeklagten begründet wurde, der sich über die Folgen und das Ungehörige seiner Handlungsweise klar sein mußte.

Standesant Detzheim.

Geboren: Am 13. August dem Schneider August Wittfopp e. G. Hermann Adolf. — 14. dem Karusselbestiger Joset
Karl Jasob Har e. S. Philipp Conrad. — 15. dem Barbier Wilhelm Maaß e. S. Hans Walter. — 17. dem Maurer Philipp Herborn e. T. Wilhelmine. — 18. dem Jiegler Wilhelm Heinrich Schlingmann e. T. Sophie Heinrieke Lisethe Wilhelm Mine. — 18. dem Generalagent Philipp Kinkel e. T. Elssabeth. — 21. dem Maschinft Karl Roth e. S. Karl. — 20. dem Bortier Karl Wilhelm Chinger e. T. Emma. — 22. dem Modellchreiner Wilh Huber e. T. Elizabeth Auguste Franziska. — 120. Am Docklichreiner Wilh Huber e. T. Elizabeth Auguste Franziska. — 221. dem Modellchreiner Wilh Huber e. T. Elizabeth Auguste Franziska. — 222. dem Mohler Deinrich Germann. — 243. dem Lander Friedrich Deinrich Hermann. — 244. dem Landwirt Karl August Kossel e. S. August Friedrich Voolf. — 26. dem Tünder Friedrich Wilhelm Michel e. T. Marie. — 26. August dem Maurer Deinrif Philipp genannt Albert Rossel e. T. Elize Caroline. — Am 26. August dem Optifer Johannes Paul Otto Schuster e. T. Luife Eliza Christiana.

Aufge boten: Am 16. August ber Mehgermeister Karl Otto Kinzler zu Biesbaben, mit Frieda Rühle dabier. — 18. ber Trechsler Johann Daniel Karl Kreph, mit der Näherin Lifette Hedwig Lörzer zu Wiesbaben. — 20. ber Tachbeder Karl Höhler, mit Elije Rittgen, beibe dabier. — 25. der Schlosser Johann Heine Wilhelm Deidmann, mit Anna Marie Schneiber, beibe babier. — W. der Maurer Emil Ludwig Ebuard Bagner, mit Friederike Henriette Freund, beide babier. — 30. der Schlosser Bhilipp Karl Eduard Sad baber, mit Niza Violand Hilbelm Schardt, mit ber Köchin Katharine Hand, beide zu Offenbach.

Berehelicht: Am 18. August ber Schreiner Rajetan

Gestorbein: Am 16. August Karl Wilhelm Ludw. Josef, S. d. Taglöbners August Gath, 3 J. — 22. Anna, T. d. Schreiners Georg Salziger, 6 M. — 30. Karl Wilhelm, S. d. Maurers Christian Bölzel, 9 M. — Am 2. September der Gastwirt Friedrich Wilhelm Höhn, 71 J.

Photographie. Tel. 2763 31 Rheinstr. 31;

Großer Schuhvertauf!



9lr. 207.

Donnerstag, Den 6. Ceptember 1906.

21. Jahrgang

Vermikt.

Roman von Ewald Hugult König.

Rouffet-ung.

(Machbrud berboten

"Benn Sie es nur nicht ipater bereuen!" fagte er boshaft. "Ich fenne biefe herren Offiziere auch; fie find leichtsinnig genug, in einer einzigen Racht ein fürstliches Bermögen am Spieltifch gu bergeuben."

"Na, na, fo ichlimm ift es nicht," erwiderte Unger gemut-"Wenn die herren auch einige Golbstude verlieren, was liegt baran! Saben wir benn in Bruffel nicht auch gespielt?"

"Wir beibe burfen uns bas erlauben, verehrtefter Berr; Sie find Millionar, und ich -

"Un'd mein Schwiegersohn, ber herr Baron von Berndorf, barf es fich ebenfalls erlauben, benn Erna ift mein einziges Kind," sagte der Rentier stolz. "Aber Sie sind ein personlicher Freund unserer Susaren; hoffentlich laffen Sie mich bas nicht entgelten, wenn ich nach Bruffel tomme!"

"Im Gegenteil, Gie werden mir berglich willfommen fein, fagte Garnier, ben Sandbrud erwidernd. "Goll ich Ihnen wiert

fchreiben ?" "Ja, ja, je eber, besto besser; bie Berlobung meiner Tochter nötigt meine Frau, mich allein reifen au laffen, ein junges Brantpaar barf boch nicht ohne Aufficht bleiben. Alfo ichreiben

Sie mir in ben nachften Tagen und reifen Sie gludlich."
"Aufgeblafener Rarr!" fnurrte Garnier, als er feinen Beg fortsette. "Romm' nur nach Bruffel, ich will Dir bort ichon die Goldfebern ausrupfen."

Gine Stunde fpater verließ er mit feinem Sanbtoffer bas Sotel, und am nächften Tage befand er fich wieber in Bruffel.

Das Mistrauen Labelles idmand, als er merfte, daß Theo. balb ihn bei Dibier nicht angeschwarzt hatte. Aber sein volles Bertrauen ju gewinnen, wollte Theobald nicht gelingen,

Labelle blieb ihm gegenüber einfilbig und murrifch; felbst bie Einladung zu einem fleinen Bechgelage in Theobalds Bimmer lehnte er ab.

Mit henry Dibier tam ber junge Mann auch auf feinen freunbichaftlichen Suß; ber Berkehr mit ihm beidränkte fich nur auf bie Beichaftsfrunden, in die Familienraume wurde er nicht

Rur einmal, an einem Sonntag, mittags, traf er mit Cacifie im Museum ausammen, Tante Jeanette begleitete fie, und ba die hagere Dame aus ihrer Abneigung gegen ihn fein Sehl machte, fo fonnte er nur wenige Borte mit bem jungen Mabden wechseln, bas ihm vorwarf, fie vergeffen zu haben.

Er erflärte, ihm fei leiber noch teine Gelegenheit geboten worben, fie wieberzusehen, aber auch barauf erfolgte feine Einsabung; Tante Jeanette nahm fühl Abschied und erinnerte ihre

Michte baran, baß es Zeit zur Heimkehr sei. Einige Tage später trat Garnier ins Bureau; er grüßte Theobald freundschaftlich, würdigte Labelle keines Plickes und ging ins Kabinett, wo Dibier ihn ziemkich ungnädig empking. "Sie waren also wirklich in Deutschland?" fragte er, nach-

bem Garnier fich gefett hatte.

"Ja, und ich weiß jest, daß Gie bei ber Beschichte fünfunbewangigtaufend Taler verbient haben und wohl baran tun werben, Ihr mir verpfanbetes Bort einzulojen."

"Muß ich Sie benn noch einmal barauf aufmerkam ma-chen, baß ich meine Richte nicht zwingen tann" fagte Dibier argerlich. "Unmögliches -

"Bir sprechen barüber später noch," unterbrach ihn Gar-"Ich will Ihnen guvor beweisen, wie Gie meiner noch bedürfen.

Er warf einen forschenden Blid auf die Tur bes Comptoirs und rudte bann seinen Seffel bem Schreibtisch naber.

"Johannes Beimar besaß einen Sohn," fuhr er mit ge-bämpfter Stimme fort. "Nennen Sie ihn?" "Rein, ich habe ihn nie gesehen."

"Dern, ich jehr schlimm."
"Weshalb?" fragte Dibier. "Er ist im Feldzuge gefallen.
"Bitte recht sehr, ich habe fürzlich bie Berlustlisten der preußischen Urmee noch einmal burchgeseben, er wird in ihnen als bermißt geführt.

"Das ift basfelbe."

"Doch nicht gand," erwiderte Garnier ernst. "Bermikte und Berschollene können nach vielen Jahren wieder auftauchen das ist schon vorgesommen. In seiner Heimat gilt der junge Weimar ebenfalls für tot; aber ich habe triftige Gründe, nicht baran zu glauben.

henry Didier blidbe betroffen auf. "Und, diese triftigen Grunde?" fragte er.

"Sie kennen natürlich die Geschichte von dem Gesecht bei Chateau Monterau, aber nicht ganz. Unter den Husaren, die dort übersallen wurden, befand sich auch der junge Weimar. Vier Jusaren wurden bort beerdigt, der fünste, der Juster der Weiteruille genes von leinen Wanden auch ber haften der Reiner der Bestenielt. Batrouille, genaß von feinen Bunben, er befindet fich augen-blidlich in Ihren Diensten."

Das Antlit Didiers war totenbleich geworben, er erhob fich und burchmaß einige Male mit großen Schritten bas Bimmer. "Beiter!" fagte er heifer.

"Ja, weiter weiß ich jest noch nichts. Wann erhalten Sie bie Briefe von ber Roft?"

In einer halben Stunde, mein Sausbiener wird biefelbe fogleich holen.

"Rönnen Gie fich auf ihn berlaffen?"

"Auf meinen Sausdiener? Er ist treu wie Gold."
"Gut, warten wir also, bis er Ihnen bie Briefe bringt. Sie erinnern sich wohl noch eines Rentiers Ungers, ber bor einem Jahre Gie bier besuchte? Der junge Beimar war mit feiner Tochter verlobt."

"Ja, allerdings, ein dider Geldproß."
"Ja, allerdings, ein dider Geldproß."
"Ganz recht, von ihm ersuhr ich, daß Beimar bei Chateau Monterau gesallen ist, aber er behauptet auch, Weimar sei nicht Offizier geweien. Ich hatte mir volle Alarheit verschaffen können, wenn es mir möglich gewesen wäre, die Anternahen Beimars auszuforiden; aber biefe Leute traten mir fo feinbfelig entge-

Perfdiedene Buffe.

Bemand, bem febr viel freie Beit gur Berfugung fieht, of auf bie 3bee berfallen, alle Romane-und Rovellen ber eelannteften Schriftsteller burchguftobern, um festguftellen, wie otelerlei Arten von Kuffen es gibt. Das Ergebnis seiner wichtigen Forschungen ist folgendes. Ruffe können fein: "Kalt, warm, eisig, brennend, frostig, heiß, gartlich, gleichgultig, balfamifch, buftenb, felig, leibenicaftlich, aromatisch, tranenvoll, taufrisch, lang, furz, fanft, haftig, beraufchend, heuchterifch, fromm, milb, varcaterija, toitlich, herzlich, wahnfinnig, wilb, frifch wie ber Morgen, feneratmend, göttlich, froh, oberflächlich, ruhig, laut, füß, himmlifch, verzehrend, verhängnisvoll, inbrunftig, fengent, fraftig, jaghaft, leicht, betäubend, fluchtig, angftlich, dmerglich, lieblich, erfrifdenb, verlegen, fcuchtern, ftumm, berliebt, heilig, weihevoll, fest, übereilt, treulos, fieberhaft, brüberlich, ichwesterlich, parabiesisch."

Die Aufgabe icheint enblos, und ber Foricher ftellte an biefem Buntte feine Arbeiten ein.

Audy eine Britilt.

Eine wandernde Schaufpielertruppe gab in einem fleinen englischen Stäbtden "hamlet" von Shafespeare. Am nächften Tage berichtete bas Lotalblatt über bie Aufführung mit folgenden Worten: "Die befaunte Schauspielertruppe Soundso spielte gestern abend in unserer Stadt "hamlet". Es tvar ein großes Ereignis für unfere Stabt, und bie Elite ber gangen Gefellichaft war anwefenb. Befanntlich ftreitet man fich feit Jahren barüber, ob Bacon ober Chatefpeare biefes Stild gebichtet hat, bas meift bem letteren gugefdrieben wirb. Die Streitfrage tann jest leicht geloft werben, Man öffne bie Graber ber beiben Schriftfteller. Derjenige, ber fich gestern abend im Grabe umgebreht bat, ift ber Berfaffer."

Verwickelte Samilienverhältniffe.

"3d will Ihnen fagen, wie die Geschichte ift," ergabite ber Kocherbauer. "Ich lernte eine junge Bitwe fennen, bie eine erwachsene Stieftochter hatte, Ich heiratete bie junge Bitwe. Auf unferer Hodgeit machte mein Bater bie Befanntichaft unferer Stieftochter, und er beiratete fie. Go wurde meine Frau die Schwiegermutter ihres Schwiegerbaters, meine Stieftochter wurde meine Stiefmutter und mein Bater wurde mein Stieffohn, Berfteben Sie?

Tann befam meine Stiesmutter, bas beißt alfo bie Stieftochter meiner Frau, einen Sohn. Der Junge war natürlich mein Bruber, weil er ber Sohn meines Baters war. Aber er war auch ber Sohn ber Stieftochter meiner Frau, alfo ber Enkel meiner Frau. . Go war ich Großbater meines Stiefbrubers. Dann befam auch meine Frau einen Gohn. Meine Schwiegermutter, alfo bie Stieffcwefter meines Sohnes, ift auch feine Grofimutter, weil er ber Sohn ihres Stieffohns ift. Mein Bater ift ber Schwager meines Cohnes, weil beffen Stieffdwefter feine Frau ift. 3ch bin ber Bruber meines eigenen Sohnes, ber auch ber Sohn meiner Stiefgroßmutter ift. Ich bin ber Schwager meiner Mutter, meine Frau ift bie Tante ihres eigenen Rinbes, mein Sohn ift ber Reffe meines Baters, und ich bin mein eigener Grofvater. Ich finde mich nicht mehr aus."

Onmoriftifches aus ameritanifchen Schulen. Bu bem unerschöpflichen Rapitel "Schulhumor" hat ein ameritanischer Lebrer eine Angahl hubicher Beifpiele aus ben Schulen feines Landes gefammelt. Da findet man junachft eine Reihe ergoblicher Definitionen, bie zeigen, wie mertwurdig auch in ben Röpfen ber kleinen Ameritaner ber Lehrstoff oft verarbeitet wird. Die Anatomie liefert ben meiften Stoff jum Rachbenten. "Bas find Drufen?" "Drufen find fleine, mit Del gefüllte Röhren burch ben gangen Rorper. Gie ölen Berg, Leber und Lunge, bamit fie ihre Arbeit glatt und geschäften formen." "Du sollst nicht arbeiten, weber vor noch nach bem Eisen." "Kohässon ist etwas, was man in ben Körper nimmt, um die Teise zusammenzuhalten." Sehr entschieden ift die Steigerung: "Krant, franter, tot." Much bie Mutter trägt manchmal aur Erheiterung in ber

Schule bei, fo mit Entschulbigungszetteln, wie g. B. folgenbem: "Ich bitte, Tommy wegen feines Fehlens gu entfculbigen und ihn nicht gu hauen, wenn er nicht ba ift." In einer Bionierstadt im tanabifden Nordwesten batte ber neue Lehrer ein geographisches Lehrbuch in ber oberen Rtaffe verlangt. Gine barüber aufgebrachte Mutter traf ben Babagogen auf ber einzigen Strafe bes Ortes und fragte mit brobend erhobener Fauft: "Gie munfchen, bag meine Julia ein Geographiebuch befommt?" "Ja, Mrs. Malony, es wird nötig fein, bag Gie bas geforberte Buch anschaffen." "Bun, junger Mann, fie wird es nicht befommen. Lehren Gie fie nur Gelb verdienen, und wenn fie Gelb genug hat, fo wird fie bie Stationen icon finden." Rurglich befuchte eine Dame einen Kindergarten, und bie Kindergartnerin forberte bie Meinen auf, irgend ein Tier nachzuahmen, um bie Dame gu erfreuen. Sofort begann ein mahrer Sollenlarm, Sahne frabten, Gel iaten, Lammer bahten und Schweine grungten. Rur ein Meines Mabchen fag rubig in einer Ede. "Romm, Mary, fannft bu nicht auch ein Tier fein?" "Ich bin ja eins." "Bas bift bu benn?" Mary, ernft: "Ich bin eine henne, bie ein Gi legt, nachher werbe ich gadern."

Ihr Bunfd. Die Großmutter bes Bantiers Silberftein, die bas Alter von neumundneunzig Jahren und acht Monaten erreicht hat, fühlte fich eines Morgens etwas unpaglich. Sie ließ ihren hausarzt fommen und fragte ihn, ob er glaube, baß fie hundert Jahre alt werden wurbe.

"Gnabige Frau," antwortete ber Argt. "Berlaffen Gie

sich ja," erwiberte die alte Dame. "Tun Sie bas, herr Doftor! 3ch mochte fo gern ben Parifurs erreichen."

Chelotterie. "Das heiraten ift in ber Tat ein Lotteriefpiel," bemerkte herr Braun. "Der eine zieht einen Treffer, ber andere eine Riete."

"Sehr richtig, lieber Mann," antwortete feine Frau. "Da haft mich gezogen, und ich zog bie Riete."

Berftoß gegen bie Ctifette, Baron be Bere: "Und Sie haben wirklich Ihren Abschied nur erhalten, weil Gie einen Berftog gegen bie Soflichkeit gemacht haben?"

Colonel Lelache: "Allerbings, herr Baron." Baron: "Was haben Sie benn eigentlich gemacht?" Colonel: "3ch habe bem Feinbe ben Ruden gugefehrt."

Richtig erfannt. "Ties bier", erflarte ber junge bert Sanftmann, "ift meine lette Aufnahme. 3ch habe mich mit meinen beiben Bubeln photographieren laffen. Ronnen Sie mich ertennen?"

"Ich bente, ja," erwiberte Fraulein Pfeffer. "Der mit bem hut auf bem Ropfe, das find Sie boch, nicht wahr?"

逐

Dexirbild.



Wo ift ber Baner?

Metationsdruck und Serlag der Wiesbadener Berlags-Anstall Emil Bommert in Wiesbaden. Berantwartlich für die Rekaltion Chefrebatteur Moris Shafer, Wiesbaden.



Mr. 35.

Donnerstag, den 6 September 1906. 21. Jahrgang

Humor im Berliner Gerichtsfaal.

Gin Gijenbahnüberjall.

Der Laufburiche Alfred Bobel, ein neunzehnfähriger Loffnungsvoller Jüngling, fieht wegen Unterschlagung bon zweißunhert Mark vor dem Strafrichter. Es ist nicht das erste Mal, das der noch so junge Mensch sich dor Gericht zu verantworten da:. Seine Borstrasen, ein ziemlich langes Register, reichen zurück dis zum Jahre 1900; schon als dreizehnsähriger Bengei shat er den Schlasburschen seiner Mutter bestohlen.

Richter: Gie find boch ein unverbefferlicher Batron.

Angekl.: Aber, Herr Jerichtshof, wie könn' Se so wat bloß hier vor alle Leite sagen! Ich habe immer janz unschuldig je-litten. Un sor dieset Mal möchte ich pon vornewech bevorworten, bet id baftebe, reene un ohne Schulbigfeet.

Richter: Gie wurden bon Ihrem Bringipal faffieren ge-Schickt, nahmen 200 Mart ein und tehrten erft wieber ins Beichaft gurud, nachdem Gie bas gange Belb perpraßt hatten.

Angell.: Id habe feen Jeld nich verpraßt, Herr Jerichts-hof; id tann Ihn' fagen, det Se mir mit de Berprassung 'n Stich in't Herze jeden. Id habe det Jeld nich mehr jehabt, weil et mir jeraubt worden is.

Richter: Geraubt? Co, fo! Davon haben Sie ja noch nie-

mals etwas gefagt.

Angell.: Et is aber fo. 3d tann't, 3ha' ja jang jenau er-

gablen, wie't war.

Michter: Alfo, ergablen Giel

Ungefl.: 3d holte bet Belb von swee Stell'n, fungig Mart aus de Blensburjer un hundertumbfungig Mart aus de Barichauerstraße. Unser Jeschaft, bet liegt in be Invalidenstraße. Iln ba fuhr id nu am besten von be Barschanerstraße mit be Stadtbahn gurud nach'n Lehrter. Un so tat id bet ooch. Mit mochundert Mart in be Brieftosche, die id mir unter be Weste geknöppt hatte, suhr ich los. Ich saß janz muttaseelen alleene in't Koppöh. Da simm'lierte ich nu: Wenn nu jest so 'n va-mummter Raiber kam un mir mit's Terzerol jesen de Fieblasche bet Belb abinoppte. Berriott, bet mare ichredlich, bachte id fo in meine Bebanten. Un Jott fei Dant, ber Buch fuhr in Schleichen Babnhof in. Aber taum find ma raus aus be Salle, ba flettert cene jang bamummte Jestalt burch't Fensta rin in mein Roppoh, wobrin id muttaseelen alleene fag. Bor't Jesichte hatte er eene jang pechichwarze Larve gu bangen un mang bie Fingern fatte ber Aerl ooch richtig een Ravolver. Ericht floobte id, bet mir'n Droom ju Rarren halt, aber wie ber Raiber mit jang vastellta Stimme schrie: "Jelb ober't Leben!" ba — Richter: Geschrien bat ber Räuber? Da muffen's boch bie

Lente nebenan am Conpee gebort haben.

Angefl.: Rebenan? - Da, ba wird at tool feer jewefen

find, benn außer mir, hat det Keener jehort. Richter: Das glaube ich.

Ungefl .: Det freit mir, bet Gie't jlooben, Berr Berichtshof. Et hat ooch werklich un wahrhaft'jen Jott teener nischt von je-hort, benn ber Rerl hatte be Frechheit, jleich noch mal gu ichrein: "Jeld ober't Leben!" Ilooben Ge bet ooch, herr Jerichtshof?

Richter: Alber natürlich. Angell.: Jut! Un nu faachte id mir fo in mein Inneret: Bibft bu bet Belb nich raus, bann macht bir ber Raiber falt un bann is feen Zeuje mehr ba uf de Welt, ber ben Rerl seine Schandtat tann beweisen vor't Jerichte und beffentwejen jab ich ihn die zweehundert Mart. Dann sprang ber Maiber raus aus't Koppoh un jrabe noch zu rechter Beit, benn wa fuhren irabe in Babnhof Jannowigbrude.

Richter: Warum find Gie nun nicht ins Beschäft gurudgefehrt und haben bort bon biefem Raube ergablt?

Angekl.: Id bachte, die jlooben mir bet am Ende nich. Richter: Sie haben doch aber bem Räuber nicht alles gegeben, benn einer Kellnerin im Often zeiglen Sie boch moei-

hundert Meark und prahlten mit Ihrem Reigten Ste bod globe-hundert Meark und prahlten mit Ihrem Reigtum. Angekl.: Ide? Kellnerin? Richter: Sie wird gleich als Zeugin vernommen werden. Angekl.: Herr Jerichtshof, nu jestehe id allens in, un det von den Raiber hat mir in de Untersuchung aussiedacht. Aber, herr Jerichtshof, wenn Ge mir bann bafnagt haben wer'n, un wie id jloobe, nich gu fnapp, - woher wiffen Ge bet blog mit bet Machen, die id boch 'n Behnmarkftide Trintjeld jejeben

Der Angeflagte wird au anderthalb Jahren Befangnis ber-

urteilt.

Gute Antwort.

Eine altere Dame tam fürglich gang aufgeregt in bas Bureau ber Stabtifden Steuerfaffe. In ber Sanb trug fie einen Mahnzettel, ber in ber üblichen flaffifchen Form bie Mitteilung enthielt, bag bie Steuern für bas laufenbe Quartal fällig feien und bag nach brei Tagen gur Sjändung gefchritten würbe, wenn fie bis babin nicht bezahlt waren.

Die Dame war in hohem Grabe emport und behauptete, fie habe bie Steuern ichon langit bezahlt. Gin Steuerbeamter fclug ein großes Buch auf, um ihr zu beweisen, bag bas nicht ber Fall fein tonnte. Sie muffe fich irren. Aber bie Dame blieb babei, baß fie icon bezahlt hatte, und fragte ben Beamten:

"Machen Sie beun niemals ein Berfeben?"

Der Beamte erwiberte:

"Rein, niemals," und fügte icherzend hingu: "Das einzige Bersehen, bas ich je gemacht, war, als ich mich verheiratet habe."

Die Dame fah ihn einen Augenblid prufenb an und gab

bann gur Antwort:

"Rein, bas ftimmt nicht. Das Berfeben hat 3hre Frau gemacht."

Mark Twain und der junge Pichter.

Ein junger Dichter, ber bem befannten amerifanischen Sumoriften Mart Twain ein Gebicht mit bem Erfuchen gugefandt hatte, ihm feine Unficht baritber gu außern, erhielt bon biefem folgende Antwort: "Gebr verehrter Bert! Der große Gelehrte Agaffir empfiehlt ben Schriftftellern, Fifche gu effen, tveil ber ftarte Phosphorgehalt bes Fifchfleisches einen gunftigen Einfluß auf bas Gehirn ausübt. Bieviel Gifch Sie effen muffen, fann ich Ihnen nicht fagen, wenigstens nicht mit absoluter Sicherheit. Aber wenn bas mir übersandte Brobegebicht 3hre gewöhnliche Durchfdnittsleiftung barftellt, jo würde ich ber Anficht fein, daß ein paar Walfische täglich bas Quantum waren, bas Sie benötigten. Es brauchen feine von ber größten Gorte gu fein, sonbern einfach gute mittelgroße Walfische."

gen, daß ich mich unmbglich mit einer Frage an fie wenden tonnte. Andererseits bielt ich solche Fragen auch in unserem Interesse nicht ratsam; erfahren seine Freunde, daß er noch lebt, jo nehmen fie ficherlich Unteil an feinem ferneren Geschick, und bies fonnte unferen Blanen boch nur hinderlich fein."

Dibier verftand ben bebeutungsvollen Blid, ber biefe Borte begleitete; er nidte guftimmend und brehte raftlos an ben Spipe, seines Anebelbartes. "War Beimar nicht ber Führer ber Pa-trouille, so ift er auch jest nicht mein Korrespondent," sagte er

"Das meinte ich anfangs auch, bester Freund, aber ich be-rrubigte mich damit nicht. Weshalb hat der Freund Weimars sich in Met bei mir so angelegentlich nach dem Führer der Batrouille erkundigt? Weshalb hat dieser Patrouillenführer sich so viele Milhe gegeben, in ihre Dienste zu kommen?"

Dibier blieb stehen. "Das konnte verbächtig erscheinen," sagte er, "aber bebenten Sie auch, bag biefer Theodor Winter einen auf seinen Ramen lautenden frangösischen Bag besitt, und bag er bor bem Rriege eine Stelle in Loon befag, magrend ich boch gang genau weiß, daß ber junge Beimar bis jum Aus-bruch bes Krieges im Geschäft feines Baters tätig war."

"Ich laffe bie Möglichleit eines Irrtums gelten. Weimar fann einer ber Sufaren fein, bie bei Chateau Monterau beerbigt murben; aber ich meine benn boch, die Cache fei wichtig genug, um ihr auf ben Grund gu geben; wir muffen volle Bewißheit haben."

"Und wie wollen Gie biefelbe erhalten?" fragte Dibier in

gespannter Erwartung.

"Unter ben Briefen, bie Gie heute von ber Boft empfangen, wird einer fein, ber bie Abreffe bes jungen Weimars tragt; ich habe vor meiner Abreise bafür Sorge getragen, baß bieser Brief heute hier eintreffen muß. Ich werbe zugegen sein, wenn Gie benfelben Ihrem Korrefpondenten borlegen; zeigen Sie nur fein Migtrauen, behandeln Gie bie Cache gleichgiltig, wir werben ichon in feinen Bugen lefen, mas wir wollen.

"Aber er felbft wird Berbacht ichopfen."

Möglich, indessen glaube ich bas nicht, weil er nicht weiß,

bağ ich in feiner Beimat war.

"Das barf er nun auch nicht erfahren." "Ich werbe es ihm nicht verraten. "Und was erhalt ber Brief an ihn?"

"Nichts. Nimmt er ihn an, fo hat er fich verraten, läßt er ihn gurudgeben, fo ift er entweber ber junge Beimar nicht, ober er befigt Beiftesgegenwart genug, feine Rolle burdgu-

"Rehmen wir nun bas lettere an, mas bann?" fragte Dibier, ber jest wieber vor feinem Schreibtifd Blat genommen und ben Blid voll ungedusbiger Erwartung auf ben Freund ge-

heftet hielt.

"Der Rentier Unger wird in ben nächsten Tagen hierherfommen," erwiderte Garnier, mit einem ironischen Lächeln. "Das Leben in Bruffel bat ihm zu gut gefallen. Ich will bann fcon bafür forgen, bag er mit Ihrem Korrespondenten zusammentrifft."

"Bortrefflich!" nidte Didier, in beffen Augen es gornig auf-bligte. "Benn Ihre Bermutung begründet ift, werbe ich ben

Burichen mit Schimpf und Schande fortjagen.

"Om, er fonnte in biefem Falle wegen Führung eines fal-ichen Namens und gefälichter Babiere bor Gericht gestellt werben," fagte Barnier mit icharfer Betonung. "Laffen Gie mich nur, er muß unichablich gemacht werben, ich werbe ichon einen Weg finben, auf bem bas geschehen fann."

.Es wird nicht geschehen können, weil er gewarnt ift; er

icopft Berbacht gegen uns, wenn er ben Brief fieht."

Rann er benn nicht benten, bie beutiche Gouvernante habe ben Brief geschrieben? Die Abreffe beutet auf eine Damenhand

Aber bann mußte Fraulein Leontine Renard fein Geheim-

nis fennen!"

"Ift bas fo unwahricheinlich?" meinte Garnier. "Fraulein Renard war in Chateau Monterau feine Pflegerin, liegt Sa nicht bie Möglichkeit febr nabe, bag er fie vertrauensvoll in feine Blane eingeweiht hat?"

"Barbleu, bas mare mir febr, febr unangenehm," rief Dibier, bie buichigen Brauen finfter gusammengiebent. "Unter uns gejagt, liebster Freund, ich bin in Fraulein Renard bernarrt und ichmeichle mir mit ber Soffnung, einigen Ginbrud auf fie gemacht gu haben. Bare fie nun die Berbundete Diefes

Mannes, bie mich glubend haffen muß . . " , So ift baburch, bag bie Blane biefes Mannes burchtreust worden find, für Gie noch nichts verloren," unterbrach Garnier ibn gelaffen. "Sie find ein reicher Mann, und je nachbem Sie die Karten zu mischen berstehen, wird Fraulein Renard, die arme, beutsche Gouvernante, von Ihrer Gnabe ganglich abhängen. Also machen Sie sich beshalb teine Sorgen; Sie können

ja fpater, wenn es berlangt wird, ber Berblinbeten Ihres Jeinbes schwarz auf weiß beweisen, bag alles Recht allein auf Ihrer Seite ift, und bag fie felbst getäuscht und betrogen

Der Sausbiener Mathieu trat mit ben Briefen, bie er bon

ber Boft geholt hatte, ein.

Unter biefen Briefen befand fich in ber Sat einer, ber scheinbar von Frauenhand an Theobald Weimar, im Saufe des

Derrn henry Dibier in Bruffel, abroffiert war.
Garnier gundete fich eine Zigarre an und trat ans Fen-fter; henry Dibier betrachtete ben Brief, schüttelte nochmals bas haupt und befahl bem Sausbiener, herrn Binter ins Rabinett gu bitten.

Theobald erichien gleich barauf; er bemertte auf bem Beficht Garniers ein freundliches Lächeln, in ben Bugen Dibiers

nur wohlwollende Berablaffung.

"Da ift. ein Brief angefommen, aus beffen Abreffe ich nicht flug werben fann," fagte ber lettere, "bitte, feben Gie einmal gu, vielleicht find Gie ber Empfänger."

Theobald hatte feinen Namen ichon gelesen, ehe er den Brief aus der Hand Diviers empfing; er konnte es nicht verhindern, daß in diesem Moment ibm bas Blut in ben Abern ftodte, aber es gelang ibm, feine Beiftesgegenwart gu bewahren.

Er las die Abresse und schüttelte den Ropf. "Der Name ist mir ganz unbekannt," erwiderte er ruhig, "viesseicht war früher ein herr Weimar im Ihrem Hause?"

"Dann wurde ich mich ja des namens erinnert haben," antwortete Dibier achfelgudenb.

"Ober aber, biefer herr Beimar will Gie in ben nachfien Tagen besuchen und hat beshalb seine Briefe an Sie abreffieren laffen," verfette Theobald, indes fein Blid forschend bas ladelnbe Untlig Garniers ftreifte.

"Ja, bas fann sein," nidte Didier, "ich bante Ihnen. "Bitte, nehmen Sie ben Brief mit und legen Sie ihn im Comptoir aufs Bult, bamit er jebem fichibar ift, wir wollen ibn einige Tage aufbewahren; reflamiert ibn in diefer Beit niemand, jo laffen wir ihn gurudgeben."

Theobald verließ mit einer Berbengung das Rabinett; bie beiben herren blidten einander an. "Run?" fragte Dibier.

"Om, ich bin meiner Cache immer noch nicht ficher," wiberte Garnier leife. "Er wechfelte allerbings bie Garbe, als er die Abresse las, aber das beweißt gar nichts, benn er be-antwortete Ihre Fragen ganz ruhig. Entweder ist meine Boraussehung salich, oder wir haben in diesem Menschen einen sehr gefährlichen Gegner."

Dibier ftrich mit bem Tafchentuch über feine Stirn und atmete ichmer auf. "Ich vermute bas lettere," fagte er mit beiserer Stimme, "ich babe in feinen Augen einen Ausbrud gefunden, ber mich erichredte. Glauben Gie, bag er ben Brief

verschwinden laffen wirb?"

"Dein, fo leichtfinnig wird er nicht fein, benn ift er ber junge Beimar, fo muß es ibn ja beunrubigen, daß wir beim Anblid biefer Adresse so gleichgültig gowesen find. Aber achten Sie barauf, es ift leineswegs unwahricheinlich, bag er beimlich ben Brief öffnen wirb; in biefem Salle bleiben hoffentlich Spuren gurnid, bie ihn berraten."

"Und wenn biefer Fall nicht eintritt?"

Dann bleibt uns noch immer bie Begegnung mit bem Rentier Unger.

"Wenn biefer Mann feine Abfichten billigt . .

"Daran ist gar nicht gu benten. Die Tochter Werner Un-gers hat sich bereits wieder verlobt, Unger selbst habt ben jungen Weimar."

"Und wann wird ber herr fommen?"

"In einigen Tagen, ich schreibe ihm heute noch, wie ich es mit ihm verabrebet habe."

(Fortsehung folgt.)

liesbadener Spezial-Schwammhandlung

Grabenftrage 9.

Größte Answahl in Schwämmen, gereinigt und im Raturguffande für jeden Gebrauchszwed in alen Breisagen und Qualitäten. Bei größeren Bezügen und für Wiedervertaufer be-beutenbe Preisermäßigung. Reelle und billige Bebienung. 7623

H. Schneider.

Tel. Conrad H. Schiffer, 3046. Hofphotograph, jetzt Taunusstr. 24.